

# Volkszeitung

**Nr. 317.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen mit der reichhaltig illustrierten Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Petrifauer 109**  
Hof, Unte.  
**Tel. 36-90. Postcheckkonto 63.508**  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

**Anzeigenpreise:** Die siebengefaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigefaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Köster, Barzeczewska 16; **Bialystok:** S. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** S. W. Modrow, Plac Wolnosci 38; **Dzorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Babianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Lomashow:** Richard Wagner, Bahnhofsstraße 88; **Zdunska-Wola:** Johann Mühl, Szablowka 21; **Zgierz:** Eduard Stranz, Konel Kilmistego 18; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

## Zum Ausschluß Trozkis.

Stalin hat nicht gewartet, bis der Parteitag der russischen Kommunistischen Partei im Dezember zusammentritt. Trozki und Sinowjew sind aus der Partei ausgeschlossen, ihre Anhänger, unter ihnen Männer wie Ramenzew, Natowski, Smilga, aller ihrer Parteiwürden entkleidet. Der Diktator versucht es, sich aller, die seiner Alleinherrschaft noch im Wege waren, zu entledigen.

Der 7. November, der Tag, an dem die Sowjetrepublik ihren zehnjährigen Bestand feierte, brachte die Entscheidung. Die Opposition entschloß sich, diesen Tag zu einer Kundgebung gegen Stalin zu benutzen. Die Anhänger der Opposition hängten Bilder Trozkis und Sinowjews an ihre Wohnhäuser. Sie suchten oppositionelle Flugblätter unter der Masse, die das Jubiläum auf die Straße geführt hatte, zu verbreiten. Die Führer der Opposition selbst suchten Reden an die Demonstranten zu halten. Trozki fuhr in einem Auto längs des Boges der Demonstranten und versuchte immer wieder zu sprechen. Die „Prawda“ behauptet, alle diese Versuche seien mißlungen; die Arbeiter hätten die oppositionellen Führer niedergeschrien und ausgepöffelt, ihre Bilder und Schriften zerrissen. Gewiß ist, daß die offizielle Presse nun in wütendster Weise gegen Trozki und Sinowjew losging, sie „Streitbrecher“ und „Verräter“ schimpfte. Und nun folgt ihre Ausschließung.

Man braucht nur wenige Jahre zurückzudenken, um zu ermessen, welche ungeheuren Eindruck die Ausschließung Trozkis machen wird. Trozki ist der glänzendste Redner der Bolschewiki. Bar Lenin ein Redner deutscher Art — nüchtern, durch die anschauliche Darstellung und Gruppierung der Tatsachen wirkend —, so ist Trozki ein Rhetor französischen Stils, in der Größe seines hinreißenden Pathos wie in manchem andern an Danton erinnernd. Trozki ist einer der glänzendsten Schriftsteller Rußlands; gleich glänzend, wenn er die schöne Literatur der Revolutionäre kritisch darstellt, wie wenn er, in der Sprache des Marz'schen „Achtzehnten Brumaire“, politische Ereignisse analysiert. Trozki ist der europäischste, der freieste und feurigste Geist unter den Bolschewiki. Sein Europäertum, seine geistige Freiheit, die sich in den pedantischen Doktrinarismus leninistischer Orthodogie nie ganz einzwängen ließen, haben ihn den trockenen Pedanten von Bucharins Schlage zuerst verächtlich gemacht. Sein Feuergeist, der die revolutionäre Bahn immer kühner weiterstürmen wollte, machte ihn unfähig, sich in die neue Zeit, die die trockene, langweilige, aber aufbauende Kleinarbeit heißt, zu schicken und brachte ihn damit in Gegensatz mit dem realistischen Trozki der genialste Organisator des Bolschewismus gewesen. Er hat die Rote Armee geschaffen. Er ist der Organisator der glorreichen Siege über Koltschak, Denikin, Judenitsch und Wrangel. Aber auch als es galt, die zerstörte Wirtschaft wiederherzustellen, hat man ihn immer dorthin gestellt, wo die schwersten organisatorischen Aufgaben zu lösen waren; so war vor allem die Reorganisation der durch Krieg und Bürgerkrieg zerstörten Eisenbahnen sein Werk. So ragte Trozki über alle die Männer der Revolution, Lenin allein ausgenom-

## Der erste Schritt zur Verständigung

**Dr. Jackowski konferiert mit Minister Stresemann. — Der Vorsitzende der deutschen Delegation, Dr. Lewald, seines Amtes enthoben.**

Berlin, 17. November (Pat). Heute, um 5 Uhr nachmittags, fand die erste Konferenz zwischen dem Departementsdirektor Dr. Jackowski und Minister Stresemann statt. Minister Stresemann machte Dr. Jackowski mit den letzten Beschlüssen der Reichsregierung in der Frage des Handelsvertrages mit Polen bekannt. Dr. Jackowski wiederum unterbreitete die Forderungen Polens, insbesondere bezüglich der Fleisch- und Kohlenausfuhr. Auch wurde die Frage des Holzimports nach Deutschland besprochen.

Die Besprechungen werden morgen weitergeführt werden.

Berlin, 17. November (Pat). Die gesamte Berliner Presse bespricht ausführlich die Ankunft des Direktors des politischen Departements des Außenministeriums Dr. Jackowski in Berlin. Morgen gibt Außenminister Stresemann ein Frühstück zu Ehren Dr. Jackowkis und des polnischen Gesandten in Berlin Olszowski.

Die „Vossische Zeitung“ stellt fest, daß die von der polnischen Regierung an Dr. Jackowski erteilten Vollmachten ausreichend seien, um die einleitenden Grundsätze für die deutsch-polnischen Verhandlungen festzulegen. Das Blatt ist der Ueberzeugung, daß der Aufenthalt Dr. Jackowkis in Berlin nur einige Tage dauern wird. Einer der Hauptpunkte der Besprechungen Dr. Jackowkis mit Minister Stresemann wird die Frage der Besetzung der Ämter der Vorsitzenden

beider Delegationen sein. Nach der Annahme der Dimission Dr. Lewalds unterliege es keinem Zweifel, daß auch das Amt des polnischen Delegationsvorsitzenden eine Änderung erfahren werde. Jedenfalls, schreibt das Blatt, werden die Personalfragen in den nächsten Tagen geregelt sein, da es nun klar ist, daß beiderseits für die Ernennung neuer Delegationsmitglieder keine Hindernisse mehr im Wege stehen.

Die „B.Z. am Mittag“ schreibt, daß man die Beendigung der Besprechungen Dr. Jackowkis mit Minister Stresemann noch Ende dieser Woche erwartet. Nach diesem Blatt werden die Konferenzen vor allem zum Ziele haben, aufzuklären, ob die beginnenden Verhandlungen zu einem endgültigen deutsch-polnischen Handelsvertrag führen sollen oder ob ein langterminiertes Handelsprovisorium vorläufig in Frage käme. Von einem kurzterminierten Provisorium könne keine Rede sein, da es vollständig bedeutungslos wäre. Weiter soll zwischen Dr. Jackowski und Dr. Stresemann die Frage erwogen werden, bis wann die Handelsvertragsverhandlungen beendet sein könnten und die Unterzeichnung des Vertrages zu erwarten sei. Alle diese Fragen sollen endgültig während der gegenwärtigen Berliner Besprechungen aufgeklärt werden.

### Dr. Lewald seines Amtes enthoben.

Berlin, 17. November (ATG). Reichspräsident Hindenburg hat an den Vorsitzenden der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen Dr. Lewald ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er diesen seinem Wunsche gemäß seines Amtes als Delegationsvorsitzender enthebe. Dr. Lewald bleibt Vorsitzender des Komitees zur Vorbereitung der Olympiade.

men, turmhoch empor. Trozki aus der Partei ausgeschlossen — das bedeutet für die russische Revolution nicht weniger, als Danton auf dem Schaffott in der Großen französischen Revolution bedeutet hat!

Die politischen Wirkungen dieses Schlags sind noch nicht abzusehen. Viel wird davon abhängen, was Trozki und Sinowjew selbst tun werden. Sehen sie, nunmehr außerhalb der Partei, ihren Kampf gegen die Diktatur Stalins fort, so geraten sie unweigerlich in Konflikt mit der G.P.U.; Stalin kann sehr bald gezwungen sein, sie verhaften zu lassen. Viel wird davon abhängen, wie die breiten Volksmassen die Maßregelung Trozkis aufnehmen werden. In den ersten Jahren der Revolution genoss Trozki unzweifelhaft eine ungeheure Volkstümlichkeit. Jetzt ist er aber schon vier Jahre lang im Konflikt mit der herrschenden Gruppe, die allein über die Presse verfügt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dies seine Volkstümlichkeit in den Arbeitermassen beeinträchtigt hat. Vor allem fürchten die Arbeiter wohl mit Recht, daß jede weitere Verschärfung des Konflikts, daß alles, was zur Spaltung der herrschenden Partei führen könnte, die Konterrevolution herbeiführen vermöchte, und dies vor allem bringt sie gegen die Opposition auf.

Am meisten aber wird davon abhängen, was Stalin nun tun wird. Die Kritik der Opposition hat es bisher Stalin unzweifelhaft erschwert, realistischere Wege in der Wirtschaftspolitik und in der auswärtigen Politik konsequent, ohne Rückfälle in utopistische Illusionen, zu gehen; es ist denkbar,

daß er jetzt, der lästigen Kritiker ledig, wird wagen können, was er bisher nicht konnte. Die Erleichterung der wirtschaftlichen Lage, die das bringen könnte, würde allein die Niederwerfung der alten Revolutionäre rechtfertigen können. Aber es ist keineswegs ausgeschlossen, daß Stalin zunächst gerade das Gegenteil tun, die Erregung über die Niederwerfung der Opposition dadurch zu mildern versuchen wird, daß er manche der wirtschafts-, sozial- und außenpolitischen Forderungen der Opposition erfüllen wird; ähnlich ist ja Lenin in einigen Fällen vorgegangen. Wozu immer aber Stalin sich entscheidet — gewiß ist, daß sich in dem erbitterten Kampfe der Moskauer Diktatoren gegeneinander ein wichtiges Stück kommender Weltgeschichte vorbereitet. A.

### Die Beratungen über den bürgerlichen Minderheitenbloß.

(Von unserem Korrespondenten.)

Gestern wurden in Warschau die Beratungen über die Bildung des Minderheitenbloßes weitergeführt. Sie wurden geheimgehalten und fanden in Privatwohnungen statt. Abg. Kirszbraun, der Führer der Orthodoxen, veröffentlichte am Abend ein Kommuniqué, wonach die Orthodoxen an der Schaffung des Minderheitenbloßes nicht teilnehmen und daß angesichts dessen niemand das Recht hat, im Namen der Orthodoxen aufzutreten. Da auch die jüdischen Sozialisten an der Bloßbildung nicht teilnehmen, ist also klar, daß nur die Zionisten — wenigstens vorläufig — dabei sind.

### Die Verhandlungen angeblich zerfallen.

Wie die Telegraphenagentur „Eypref“ mitteilt, haben die Verhandlungen über die Bildung des bür-



Wesfel in der österreichischen Gesandtschaft in Moskau.

Wien, 16. November (A.E.). Der bisherige österreichische Gesandte in Moskau, Otto Paul, ist zurückgetreten. Sein Nachfolger wurde der Legationsrat Egon Heim.

Letland. Die Regierung bleibt.

Gegen die linke Regierung war bekanntlich wegen der Schiebungen beim staatlichen Saatenfonds, an denen sich der bürgerliche Landwirtschaftsminister unter der vorigen Regierung beteiligt hatte, da dieser Minister von der Linken Regierung übernommen worden war, eine Interpellation angenommen worden. Nun wurde das gegen die Regierung eingebrachte Mißtrauensvotum mit 50 gegen 48 Stimmen abgelehnt.

In der gleichen Sitzung wurde der Initiativvortrag, der die Abschaffung des Staatsangehörigkeitsgesetzes vorschlag, das den in Letland bereits lebenden lettländischen staatenlosen Russen, Juden, Deutschen, Litauern, Polen u. a. zugute kommt, mit 55 gegen 43 Stimmen abgelehnt. Nach der Verlesung muß über einen vom Parlament abgelehnten Initiativvortrag ein Referendum stattfinden, das also für Ende Januar, Anfang Februar zu erwarten ist. Ein positives Ergebnis wird es nicht bringen, immerhin aber eine gründliche Verhefung der Ministerien im Gefolge haben und dem Staate viel Geld kosten, das produktiver verwandt werden könnte, zumal da es sich bei dem Gesetze überhaupt nur um etwa 450 Personen, darunter nur 68 Deutsche, handelt.

Absluß der 16-Staaten-Konferenz.

Riga, 17. November. Die von 16 Staaten beschlossene internationale Konferenz zur Regelung des europäischen asiatischen Verkehrs, die in Riga ihre Arbeiten am 29. Oktober begann, ist geschlossen worden. Auf der Tagesordnung stand u. a. auch die Frage, ob die Route Berlin-Moskau über Warschau oder über Riga gehen soll. Man hat sich dahin geeinigt, daß es dem Reisenden selbst überlassen bleibt, welchen Weg er wählen will. Der Fahrpreis ist auf beiden Strecken der gleiche. Für den Verkehr mit dem Fernen Osten sollen direkte Fahrkarten spätestens vom 15. Mai 1928 ab ausgegeben werden. Seit dem 15. Mai d. J. besteht schon ein direkter Verkehr Riga-Madriwostok (11 Tage, 6 Stunden) und Riga-Mandschuria (8 Tage, 5 Stunden) in erster Richtung einmal, in letzter zweimal wöchentlich. Man ist bestrebt, Rußland zu veranlassen, an Stelle der jetzt verkehrenden gewöhnlichen Wagen 1. und 2. Klasse Schlafwagen laufen zu lassen.

Wieder eine politische Skandalaffäre in der Tschechoslowakei.

Prag, 17. November. Im Budgetausschuß wurde eine große politische Skandalaffäre aufgerollt. Der tschechische Sozialdemokrat Kamesch erhob gegen

den tschechischen Agrarier Dubichy unter Anführung genauer Daten den Vorwurf, daß er für die Vermittlung von Gütern bei der Bodenaufteilung finanzielle Vorteile für sich herausgeschlagen habe. Die Angelegenheit habe schon zu einem Rechtsstreit geführt, der aber auf Drängen Dubichys vom Gerichtsvorsitzenden mit der Begründung ausgeglichen worden sei, daß es sonst einen politischen Skandal gebe. Dubichy ist Mitglied der führenden Regierungspartei, der Partei des Ministerpräsidenten Svehla.

Vereine • Veranstaltungen.

Im Kirchenangehörigenverein „Aeol“ findet heute, Freitag, abends 8 Uhr, eine Gesangsprobe der Lieder statt, die am kommenden Sonntag vormittag in der St. Johannisirche zum Kirchenjahresabschlussdienst und der kirchlichen Feier des 21. Stiftungsfestes des Vereins gesungen werden sollen. Vollzähliges Erscheinen der aktiven Mitglieder zu dieser Gesangsprobe ist daher dringend geboten.

Die Bücherlei des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins bleibt morgen, Sonnabend, den 19. d. M., geschlossen. Die geschätzten Leser werden ersucht, den Bücherumtausch schon heute vornehmen zu wollen.

Sport.

Ringkampfkonkurrenz im Turnverein „Kraft“. Am kommenden Sonnabend und Sonntag veranstaltet der Lodzer Turnverein „Kraft“ im Auftrage des Lodzer Bezirks Athletenverbandes der Wojewodschaft Lodz im Turnsaal in der Glnwnastrafe Nr. 17 einen Wettkampf im französischen Ringkampf und Gewichtshoben um die Wojewodschafts Meisterschaft. Die Kämpfe werden in Gewichtsklassen ausgetragen und müssen bis zur Entscheidung durchgeföhrt werden. An der Konkurrenz nehmen alle Sportvereine, die Athletik treiben, teil, da die Sieger zur Meisterschaft von Polen und dann zur Amsterdamer Olympiade zugelassen werden sollen. Die Veranstaltung verspricht somit sehr interessant zu werden.

L. R. S. — Widzew am Sonntag.

Das Ergebnis in der überaus skandalösen Angelegenheit Touring Club — Widzew wurde von der Liga noch nicht bekanntgegeben. Höchstwahrscheinlich haben die Touristen ihren Protest verloren. Am kommenden Sonntag nun, um 2 Uhr nachmittags, findet das Finalspiel L. R. S. gegen N. T. S. Widzew auf dem D. D. R.-Platz statt. Der Sieger dieses Treffens erhält den vom Expref gestifteten Pokal. L. R. S. ist Favorit. (c-s)

Korbball.

Am Mittwoch, den 16. November, fanden im Turnsaal des Deutschen Gymnasiums die ersten Meisterschaftsspiele der einzelnen Klassen dieser Anstalt statt. Im ersten Treffen, Gruppe C, begegnete sich die D-Tertia I mit U-Tertia I. Dieses Spiel endete schließlich mit dem Siege der physisch stärkeren D-Tertia I im

Verhältnis von 19:11. Das zweite Treffen, Gruppe A, zwischen der U-Prima I und der U-Sekunda II, war das Hauptspiel dieses Abends. Die U-Primaner, die Anwärter auf den Meisterschaftstitel sind, mit Gade und Minishevski an der Spitze, zeigten uns ein schönes und produktives Spiel. So siegten sie nach hartem Kampfe, denn die U-Sekundaner Schmechel und Wükshube machten den Verteidigern der Sieger viel zu schaffen, im Verhältnis 43:22. Zuletzt trafen sich die U-Sekundaner gegen die physisch starke U-Prima 28:15. Bei den Primanern kann man ganz gut den Satz anwenden: „Wo rohe Kräfte sinnlos walten...“ Ein sehr guter und umsichtreicher Schiedsrichter war Herr Oberlehrer Stempel und in dem ersten Treffen Kunz Guido. Am Sonnabend, den 19. November, finden einige interessante Korb- und Fußballspiele in dieser Anstalt statt. Geplant ist das Korbballspiel zwischen der Staatlichen Handelsschule (Wsoffendof), Meister der Lodzer Mittelschulen 1927/28, und „Laura“, die durch ihr schönes Spiel bekannt ist. R. S.

Sportneuigkeiten.

Das Gastspiel der „Cracovia“ in Wien, das für den Herbst geplant war, mußte wegen Terrainschwierigkeiten der Wiener Vereine unterbleiben. „Cracovia“ dürfte erst im Frühjahr in Wien gastieren.

Ein deutscher Weltrekord im Gewichtshoben. Der Dortmund. v. Trebiakowski, der schon wiederholt durch ausgezeichnete Leistungen von sich reden machte, stellte im betraumigen Rücken der Halbschwergewichtsklasse mit 217,5 Pfund einen neuen Weltrekord auf. Der bisherige Weltrekord wurde von Bogt Dätendung mit 215 Pfund gehalten. Außerdem verbesserte der Dortmund. seinen eigenen deutschen Rekord im beidarmigen Stoßen von 265,5 Pfund auf 274 Pfund. Im Pariser Voltaire Gymnasium gelang es dem französischen Schwertathleten Charles Rigolot, den von ihm selbst gehaltenen Weltrekord im Infsarmigen Reißen der Schwergewichtskategorie von 95,5 Kilo auf 96,5 Kilo zu verbessern.

Paddoa kommt doch nach Amsterdam. Charlie Paddoa nimmt zu Neujahr sein Training auf und wird an einigen Hallenmeetings, welche in der Brooklyn Armory veranstaltet werden, teilnehmen, da dieselbe eine Gerade von 150 Yards aufweist. Paddoa will über keine kürzere Strecke als 100 Yards starten, da er erst nach den ersten 30 Yards in volles Tempo kommt.

Pelzer startet doch? In amerikanischen Zeitungen ist zu lesen, daß der Start Dr. Pelzers an Hallenportfesten in Neuyork, Chicago, Boston, Baltimore und Buffalo bevorstehe. Man spricht sogar schon von einem Sensationsmatch Watson-Pelzer über die halbe englische Meile. Watson ist nämlich augenblicklich Amerikas bester Mittelstreckenläufer, nachdemloyd Hahn, ein Spezialist für Hallenrennen, längere Zeit mit dem Training ausgefehrt hat und sich zur Zeit in einem Formrückgang befindet. Pelzers Angabe, daß er nur zu dem Zweck nach Amerika komme, um private Studien zu betreiben, wird drüben von keiner Seite ernst genommen. Eine Zeitung findet diese Begründung höchst lächerlich und fragt am Schluß ironisch: Warum nimmt er denn einen Trainer mit? Sollte der Stettiner seinem

Nun fühlte Mottke, daß sie beide bereits zu einer Familie gehörten, und es war ihm, als wäre Chanele ihm blutsverwandt und nicht nur seine Frau, sondern zugleich seine Mutter und Schwester.

„Naron-Leib, ich habe für deine Mutter ein schönes Geschenk bereitegelegt.“ da erriff Mottke ihre Hand und erwiderte leise: „Chanele, ich heiße nicht Naron-Leib. Ich heiße Mottke. Kenne mich Mottke. Ich bitte dich darum.“ „Mottke!“ rief das Mädchen und lachte verquält auf. „Ach, geh! Du machst dich über mich lustig. Was ist das für ein Name, Mottke?“ „Mottke“ paßt eher für einen Dieb.“

„Ich mache mich nicht über dich lustig, Chanele. Ich trage einen fremden Namen.“ „Was heißt das: einen fremden Namen? Welcher Mensch trägt denn einen fremden Namen? Du scherzest!“ „Ich scherze nicht. Höre mich an, Chanele, ich wollte dir schon längst sagen, Chanele, denn dir muß ich alles sagen. Bevor ich mich mit dir verheirate, will ich, daß du alles erfährst! Du sollst alles wissen, alles, genau so wie meine Mutter. Ich will, daß du mir vom heutigen Tage an wie eine Mutter bist und alles erfährst!... Alles!“

Das Mädchen erschrak und verstummte. Sie fühlte, daß Mottke ihr etwas sehr Wichtiges aus seinem Leben anvertrauen wollte. Und das verfehte sie in Angst. Aber sie war begierig, das Schicksal kennenzulernen, das ihr bevorstand. „Siehst du, Chanele, als du vorhin so von meiner Mutter sprachst, da war es mir, als wären wir beide verwandt. Ich fühlte es, Chanele, und ich sagte mir, daß ich dir alles anvertrauen kann. Höre mich an, Chanele: ich trage einen fremden Namen, den Namen eines Menschen, der nicht mehr unter den Lebenden weilt... Dieser Mensch hat mir viel Schlechtes angetan, sehr viel Leid zugefügt hat er mir... Und er befaß einen Namen, während ich keinen hatte...“

„Ich bin als ganz kleiner Junge von Hause fortgelaufen; ohne Namen, ohne Papiere verließ ich meine Heimatstadt. Man hatte mich geschlagen, ich blieb keinen Dieb schuldig; man suchte man mich, um mich einzufangen, und da bin ich davongelaufen. Einen Paß hatte ich nicht, und wer keinen Paß besitzt, der hat auch keinen Namen. Wer kann in der Welt nicht vorwärtskommen. Dieser Mensch aber befaß einen Paß und einen Namen, ich beneidete ihn und arbeitete darüber nach, wie ich ihn Paß und Namen wegnehmen konnte... Und ich habe solange darüber nachgedacht und nachgegrübelt, bis ich es endlich getan habe...“ (Fortsetzung folgt.)

MOTTKE DER DIEB ROMAN VON SCHALOM ASCH

Abends wurde die Verlobung gefeiert, aber still und nur in Gegenwart von etwa zehn geladenen Jnden, die Gebete verrichteten. Der Brautvater wollte nicht, daß man feht schon in der Altstadt erföhre, daß Chanele Kanariks Braut geworden war. Eigentlich wollte er antans die Verlobung überhaupt noch verschieben, aber der Bräutigam hatte ihn so sehr gebeten, daß er schließlich einwilligte. Und als die Verlobungsurkunde unterzeichnet werden sollte, da unterfchrieb der Schadchen sie für den des Schreibens untundigen Bräutigam wie folgt:

„Wir gratulieren auch, Naron-Leib, viel Glück, viel Glück“ riefen die Anwesenden von allen Seiten und umringten Mottke. „Aber sonderbar: dieser Name kam ihm jetzt mit einemmal ganz fremd vor, und es überkam ihn das Gefühl, daß nicht er, sondern Kanarik sich mit Chanele verlobt habe, weil unter der Urkunde nicht sein, sondern Kanariks Name stand...“

Mottke beachtet seiner Braut alles. Die ganze Woche sahen sich die Verlobten nicht. Dafür aber verbrachten sie am Sonnabend den ganzen Tag zusammen. Sonnabends ab Mottke bei Chaneles Onkel zu Mittag, und Chanele kam ebenfalls dahin. Sie gingen dann beide spazieren, aber nicht in den Sächsischen Garten, wo Mottke sehr gut kannte, sondern zur Zitadelle, hinter das jüdische Krankenhause, wo die hohen Pappeln standen und wohin all die einjamen Paare aus Warschau gingen, die sich etwas zu sagen hatten und von den Menschen nicht gestört werden wollten. In den Sächsischen Garten und neben das jüdische Theater mochte Chanele noch nicht mit Mottke gehen. Sie hatte Angst, man könnte ihn dort erkennen. In der Verlauf der Woche, die der Verlobung folgte, waren Mottke und Chanele einander sehr nahegekommen. Sie brachten ihm wie einem kleinen Kinde die elementarsten Stücke, um auf alle Fälle und in jeder Beziehung ein anzuhängiger Mensch zu werden. Sie brachte ihm alles bestmöglich und mit großem Eafe bei, und wenn sie etwas durchsehen wollte, begann sie folgendermaßen:

# Große Pfandlotterie.

Der Hauptvorstand der D. S. A. P. veranstaltet eine Pfandlotterie, deren Reinertrag zur Einrichtung einer Lesehalle für die deutsche Arbeiterschaft bestimmt ist. Zum Verkauf gelangen 6000 Lose zum Preise von 1 Zloty. Die Ziehung findet mit Genehmigung der Generaldirektion der staatlichen Lotterien am 8. Dezember d. J. statt. Als Gewinne sind bestimmt:

**Eine Nähmaschine, ein Stehspiegel, ein Fahrrad, mehrere Uhren, Gänse, Enten, Hühner, Bücher und eine große Anzahl anderer nützlicher Gegenstände.**

Die Lose der Pfandlotterie werden verkauft: von den Vertrauensmännern der D. S. A. P., von den Austrägern der „Lodzger Volkszeitung“, im Sekretariat der D. S. A. P., Petrikauer 109, und in der Geschäftsstelle der „Lodzger Volkszeitung“.

Vorsatz, in Amerika nicht zu starten, untreu werden und doch an einigen Hallensportfesten teilnehmen, so dürfte ihm eine Reihe von Bewerdungen drohen, deren Tragweite nicht abzusehen ist.

### Zuerkennung eines Rekordes einem Toten.

Washington, 17. November. Der Präsident des Nationalen Luftschiffverkehrsverbandes gibt bekannt, daß der neue Ballonrekord für die absolute Höhe dem Kapitän Gray zuerkannt wurde, welcher am 5. November, nachdem er eine Höhe von 42 470 Fuß (etwa 14 000 Meter) erreicht hatte, ums Leben kam. Die von ihm erreichte Höhe übertrifft fast um 1000 Fuß den letzten Rekord.

### Filmschau.

**Kino „Dziwnow“.** „Hotel Imperial“. Dieser Film führt uns zurück in die Zeit des Weltkrieges. Behandelt kurze Geschehnisse des Frontlebens an den russisch-österreichischen Fronten, verknüpft Kriegsergebnisse mit Liebeshandeln. Man kann ruhig behaupten, daß der Film seine Aufgabe voll und ganz erfüllt hat. Wirken die Intrigen des russischen Generals ekel-erregend, desto anziehender und sympathischer sind die Szenen der Liebelei. Gesagt sei hierbei, daß die ganze Geschichte sehr naturgetreu und lebenswahr dargestellt wird. Den richtigen Rahmen aber gibt diesmal die fabelhafte Darstellungskunst Wola Negris, die in ein ganz neues Stadium gekommen zu sein scheint. U. S.

### Aus dem Reiche.

**Zgierz.** In der Zgierzer Zufuhrbahn wurde dem in der Zgierzka 74 wohnhaften Henryk Chan aus der Tasche 1000 Zloty gestohlen. Der Geschädigte meldete den Diebstahl sofort der Polizei, doch konnte der Täter nicht ermittelt werden. (1)

**Babianice.** Zur Explosion in der Papierfabrik erfahren wir, daß durch die Explosion wohl größerer Sachschaden verursacht wurde, doch jedoch von einer Stilllegung des Betriebes keine Rede sein könne.

**Zbuska-Wola.** Gemeindeversammlung. Sonntag, den 20. November, findet nach dem Hauptgottesdienst in der hiesigen evang. Kirche eine Gemeindeversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die eventuelle Anstellung einer Gemeindefchwester und die Angelegenheit der Glocken.

**Warschau.** 5 Jahre zwangsweise im Irrenhaus. Vor dem Warschauer Appellationsgericht wird in den nächsten Tagen ein Prozeß in letzter Instanz ausgetragen werden, den eine gewisse Frau Trzcinska gegen zwei Ärzte führt, durch die sie für fünf Jahre zwangsweise in die Irrenanstalt kam. Die beiden Ärzte sollen im Interesse der Untermieter der Frau gehandelt haben, die sich in den Besitz ihrer Wohnung setzen wollten. Dem einen Arzt, der ein entsprechendes Privatgutachten erstattete, hat das Gericht erster Instanz einen böswilligen Irrtum nicht nachweisen zu können geglaubt. Der andere, der als Stadtarzt die Entscheidung für die Internierung in der Anstalt traf, ist in erster Instanz bereits zu 8000 Zloty Entschädigung verurteilt worden. Die grundlos in die Irrenanstalt gebrachte Wohnungsbesitzerin verlangt aber für ihren 5jährigen Zwangsaufenthalt 100 000 Zloty von beiden Ärzten. Die strafrechtliche Seite des Falles will man anscheinend erst nach der Entscheidung des Zivilprozesses aufrollen.

— Ein Mörder vor dem Standgericht. Die Lodzger Polizei verhaftete vor eintaer Zeit in Lodz einen Franciszek Strzelczyk wegen Ermordung eines Droschkentuschers in Warschau. Vorgestern hatte sich E., ein 25jähriger schwach gebauter junger Mann in Warschau vor dem Standgericht zu verantworten. Er hat eine Vergangenheit, die nicht annehmen läßt, daß er zum Mörder werden kann. Strzelczyk erzählte vor Gericht: „Ich hatte keine Arbeit, großen Hunger. In der Hoffnung, in Warschau etwas zu finden, begab ich mich zu Fuß dorthin. Unterwegs näherte ich mich von auf den Feldern gefundenen Rüben. Die Fußwanderung dauerte 2 Tage und Nächte. In Warschau angekommen,

trieb ich mich sehr lange umher, ohne ein Stückchen Brot zu bekommen oder Aussicht auf Anstellung zu erhalten. Da fuhr der Satan in mich, der mir den Weg zeigte, wie ich zu etwas Geld kommen kann. Ich beschloß, eine Droschke zu mieten, die mich hinter die Stadt bringen soll. Unterwegs werde ich den Kutscher mit dem von mir nach Warschau mitgenommenen Beil erschlagen und ihn berauben. Ich wandte mich an den ersten Kutscher am Droschkenstand. Dieser lehnte es ab, mich in die von mir angegebene weite Gegend zu fahren. Der zweite Kutscher erklärte sich einverstanden, mich für 7 Zloty nach dem 7. Kilometer hinter Wola zu bringen. Hinter der Stadt tötete ich den Kutscher mit mehreren Axthieben, zog ihm die Stiefel und die Kleidung ab, in denen ich 4 Zloty 80 Groschen fand und fuhr mit der Droschke nach Lodz, wo mich die Polizei verhaftete“. Der Vorsitzende stellt dem Strzelczyk die Frage: „Warum aber haben Sie den ermordeten Kutscher kastriert? Kopf und Gesichtshaut waren ihm doch abgezogen?“ Strzelczyk antwortete darauf, nicht gewußt zu haben, was er tat. Der Staatsanwalt forderte für den Verbrecher die Todesstrafe. Der als Experte vorgeladene Arzt stellte fest, daß Franciszek Strzelczyk psychisch unnormal sei. Angesichts dessen beschloß das Standgericht, die Angelegenheit dem gemöhnlichen Gericht zu überweisen, um den Verbrecher besser prüfen zu können.

**Wilna.** Massenweises auftreten von Wölfen. In den Kreisen Wilna, Swienciany und Troct sind Wölfe in Massen aufgetreten. Es wurden Jagden gegen sie organisiert.

**Rattowiz.** 35 000 Zloty unterschlagen. Der Diener Stanislaw Buda von der Friedenshütte, der kaum 5 Tage vorher angestellt worden war, wurde nach der Postsparkasse geschickt, um einen Scheck über 35 000 Zloty zu realisieren. Als Buda das Geld besah, sekte er sich auf den Beutühner Zug und floh nach Deutschland. Er wird steckbrieflich verfolgt.

### Kurze Nachrichten.

**Eine fonderbare Manie.** Monatelang wurde die Wiener Feuerwehr und Rettungsgesellschaft durch telephonische Anrufe, bei denen sich immer ein Polizist als Feuer- oder Unfallmelder vorstellte, zwecklos an die verschiedensten Punkte der Stadt dirigiert. Vor einiger Zeit wurde ein Mann angehalten, der, kurz ehe die Feuerwehr am Platz erschien, eine in der Nähe gelegene öffentliche Telefonsprechzelle verlassen hatte. Feuerwehrleute und Angestellte der Rettungsgesellschaft, die beobachtet hatten, daß am Ziel ihrer vergeblichen Ausfahrten sich stets derselbe Mann herumtrieb, glaubten ihn in dem Arrestierten zu erkennen. Es war der Arzt Dr. Josefowicz. Vor Gericht gestellt, leugnete er und mußte schließlich wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden. Dr. Josefowicz wurde aber nach seiner Freilassung überwacht und bald bei einer neuen Mystifikation erfaßt. Nun legte er ein volles Geständnis ab. Durch eine unglückliche Ehe zum Trinker geworden, sei er vollständig hemmungslos. Wenn er getrunken habe, überkomme ihn ein unwiderstehlicher Drang, Rettungsgesellschaft und Feuerwehr zu mystifizieren. Unter diesem Vorstellungszwang rufe er dann an und sei glücklich, wenn er von der Nähe die Wirkung des Anrufs beobachten könne. Dr. Josefowicz wurde dem Gericht eingeliefert. In der Zelle versuchte er sich zu erhängen.

**Jeder Franzose trinkt jährlich 144 Liter Wein.** Frankreich hat einen neuen Rekord im Weinverbrauch aufgestellt. Es wurde statistisch festgestellt, daß jeder Franzose im Durchschnitt 144 Liter Wein im Jahre trinkt. An zweiter Stelle steht Italien mit 128, dann folgen Oesterreich, Ungarn, Rumänien und Bulgarien mit je 20 bis 25, Deutschland mit 7, England mit 4 und an letzter Stelle Skandinavien mit 1/2 Liter Wein auf den Kopf der Bevölkerung.

**Das Wunder der Weinwand.** Als Lindbergh nach seinem Ozeanflug in Paris ankam, wurde sein Flugzeug bekanntlich von der enthusiastischen Menge zum Teil zerstört. Von den Flügeln wurden Fetzen abgerissen und als kostbare Reliquien davongetragen. Ein schlauer Mann hat es verstanden, sich den Lindbergh-Kummel zunutze zu machen. Er zeigte seinem Haus-

besorger ein Stück mit Öl bestrichener Leinwand und vertraute ihm unter dem Siegel der Verschwiegenheit an, daß es von Lindberghs Flugzeug stamme. Der Hausbesorger machte unter dem Siegel der Verschwiegenheit seinen Bekannten davon Mitteilung, und so erfuhr bald das ganze Stadtviertel unter dem Siegel der Verschwiegenheit von der Sache. Nun geschah, was der glückliche Besitzer des Leinwandstückes erwartet hatte. Ein Lindbergh Verehrer kam zu ihm und fragte ihn, um welchen Preis ihm die Reliquie feil sei. Nach einigem Widerstreben fand sich der Mann bereit, sie um hundert Franken herzugeben. Es währte nicht lange und ein zweiter und ein dritter Verehrer Lindberghs stellten sich ein, und auch sie wurden befriedigt. Im Laufe von drei Monaten hat der schlaue Mann den gläubigen Reliquiensammlern mehr Leinwand verkauft, als zum Bau von fünf Flugzeugen nötig ist. Die Pariser Polizei glaubt aber an keine Wunder, wenigstens soweit sie Flugzeuge betreffen, und der Verkäufer der teuren Leinwandstücken wurde verhaftet.

### Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Selbstverwaltungskonferenz.

Gemäß Beschluß des 3. Parteitagess der D. S. A. P. wird für Sonntag, den 20. November, eine Selbstverwaltungskonferenz nach Lodz einberufen. Die Konferenz findet im Tagungslokal der D. S. A. P. in der Petrikauer Straße Nr. 109 statt und beginnt pünktlich um 9 Uhr morgens.

- Die Tagesordnung der Konferenz ist folgende:
1. Eröffnung der Konferenz durch den Parteivorsitzenden Abg. Kronig.
  2. Referat des Stadtverordneten L. Kul: „Welche Aufgaben haben die Stadtverordneten der D. S. A. P. in den Selbstverwaltungen zu erfüllen?“
  3. Berichte der Stadtverordnetenfraktionen aller Ortsgruppen.
  4. Schaffung einer Organisation der Stadtverordneten der D. S. A. P. Referent: Abg. Jereb.
  5. Wahlen.

An der Konferenz haben sämtliche Stadtverordneten und Magistratsmitglieder der D. S. A. P. pflichtgemäß teilzunehmen. Die Erfahrungsmänner der Stadtverordneten sowie die Mitglieder der Ortsgruppenvorsstände und Vertrauensmänner können der Konferenz als Gäste beiwohnen.

(-) A. Kronig, Vorsitzender.

### Ortsgruppe Lodz-Zentrum.

**Achtung, Mitglieder des Männerchors!** Am Sonnabend, den 19. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrikauer Str. 109, unsere diesjährige ordentliche Generalversammlung statt. Da auf dieser Versammlung sehr wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen, ist die Anwesenheit aller Mitglieder notwendig. Der Vorstand.

**Lodz-Nord.** Morgen, Sonnabend, den 19. November, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale eine Vorstandssitzung mit Sinanzziehung der Vertrauensmänner statt. Der Vorstand.

### Jugendbund der D. S. A. P.

#### Hauptvorstand.

Die nächste Sitzung des Hauptvorstandes findet heute, Freitag, den 18. November, um 7 30 Uhr abends statt. Da wichtige Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem Jugendtag zu behandeln sind, ist vollzähliges Erscheinen der Mitglieder Pflicht.

**Achtung, Sprecherteilnehmer.** Sonntag, den 20. 1. M., findet im Lokale Petrikauer Straße 109 die große Massenchorprobe statt. Da es der letzte Sonntag ist, der uns zu Gebote steht, ist die Anwesenheit aller unbedingt erforderlich. Niemand darf fehlen.

**Schachsektion.** Wir geben allen Mitgliedern der Schachsektion hiermit bekannt, daß am Sonntag, den 20. November, Punkt 2 Uhr nachmittags, im Parteilokale, Petrikauer 109, eine Mitgliederversammlung stattfindet. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Bericht über die allgemeine Lage der Schachsektion und der Kassafund. 2. Entlastung der alten Verwaltung. 3. Neuwahlen. 4. Präzisierung der ausgearbeiteten Statuten für die Schachsektion. 5. Freie Anträge. Alle Mitglieder und solche, die Interesse an unserer Schachsektion haben, werden dringend aufgefordert, am Sonntag zu erscheinen.

das Finanzminik...  
bedie erteilt, so...  
ung voll gede...  
sch aber darum...  
Konfortium stellt...  
drei Monate nar...  
Baufloßen in...  
zu draken, die de...  
stiftigen Anleibe...  
Unterschied im C...  
werden nur bis...  
meinen Bauflo...  
nehmer traegen...  
Bank von Polen...  
noch einige and...  
nach dessen Abf...  
wird, zunächst...  
Zloty. (E)

Der Lod...  
September d. J...  
Werte von 88...  
gramm im Wer...  
und 660 288 R...  
im September...  
gleich zum V...  
wertmäßig dage...  
über dem Sept...  
als verimäßig...  
jeugnisse vertei...  
Weiße Baumw...  
von 569 872...  
Werte von 4...  
595 699 Kilog...  
(685 650 Kilog...  
Halbwoolwaren...  
441 180 Zloty...  
289 707 Zloty...  
Werte von 59...  
von 867 456...  
Werte von 1...  
Werte von 9...  
Berichtsmonat...  
Zloty (gegenü...  
Dien (Chino...  
Zloty. O-ster...  
Zloty, Danzig...  
Dänemark 42...  
Rina, Persien...  
Deutschland 1...  
Zloty, Arka...  
Schiedene and...  
Der E...  
Analyse der...  
Wirtschaftsjah...  
Ausfuhrartikel...  
zur Aktivisie...  
Wirtschaftsjah...  
wies- und tie...  
ausfuhr dar...  
Prozent und...  
Von dieser P...  
Wirtschaftsjah...  
Wirtschaftsjah...  
Butter- und...  
und 1926 27...  
fuhr. Der U...  
ergab im W...  
von 106 Mi...  
nimmt auch...  
mit Mißpr...  
Deutschland...  
Dulniale, all...  
fuhr in diese...  
Deutschland...  
Es bezog in...  
Projekten in...  
Jamaausfuhr...  
und zwar g...  
fuhrmenge. S...  
abzichgebiet...  
exportiert w...  
lands in p...  
aufgenomme...  
Milchprodukt...  
land weltau...  
Oesterreich...  
nehmer.

Die...  
Rutno und...  
zwei wichtig...  
Warschau...  
den beiden...  
Bertrater de...  
man an das...  
gewandt, e...  
durch den e...  
Polen herge...  
Der...  
Polen ist i...  
fabriken ent...  
in Polen ei...  
gestellt wu...  
Polen im...  
Frage um...  
markt für...  
Oberschlesie...  
kon dect v...



